



Noch vor wenigen Wochen war der Swister Turm im Norden Weilerswists vor lauter Gestrüpp kaum zu sehen. Nach der Frühjahrsputz-Aktion thront er klar und majestätisch über dem Swisttal. Auch die alte Lindenallee ist aus dem Dickicht aufgetaucht.

BILD:
MICHAEL
RUPPRECHT

„Römerfahrt“ zum Swister Turm

Traditionelle Prozession wird wiederbelebt – Prachtige Lindenalleen

Zum Besichtigen und Verweilen lädt das frisch aufgeräumte Gelände an der ehemaligen Kirche ein.

VON MICHAEL RUPPRECHT

Weilerswist - Allen Grund zu feiern hatten am Sonntag die Mitglieder des Vereins „Swister Turm“: An vier Samstagen im März hatten sie fleißig Hecken gestutzt, Bäume und Äste abgesägt, Wurzeln ausgegraben, die Wiese an der ehemaligen Kirche gemäht und Unrat beseitigt.

Strahlender Sonnenschein und die von Anwohnern gestiftete Erbsensuppe sorgten bei der rund ein Dutzend Leute starken Truppe, die sich jeden Samstagmorgen traf, für gute Laune bei den Aufräumarbeiten auf dem stark verwilderten Gelände. Dass die Arbeiten so schnell voran gehen würden, daran hatte

selbst der Vorsitzende des Vereins, Gert Burghof, nicht geglaubt. Großen Anteil daran hatte der Einsatz einiger Landwirte, die mit ihren Traktoren und anderem schweren landwirtschaftlichen Gerät kräftig mithalfen – darunter Heinz-Willi Opladen und Hans-Josef Schaafstall. Nach der kraftzehrenden „Frühjahrsaktion“ zeigt sich die Schönheit des Geländes über der Erftaue. Drei prächtige Lindenalleen stehen in Kreuzform vor der ehemaligen Kirche, von der nur der Turm erhalten ist.

Die weite Wiese lädt nun zum Verweilen ein, der Blick schweift ungehindert über die Voreifel. Auch

die nächsten Ziele sind bereits abgesteckt. Behutsam soll in den nächsten Monaten das Gelände des alten Wasserreservoirs nebenan freigelegt werden und damit der ursprünglich vor ungefähr 30 Jahren angelegte Park wieder erstehen. Gruppen,

Dass die Arbeiten so zügig voran gehen würden, hatte Vorsitzender Gert Burghof nicht geglaubt

die das komplette Gelände in den nächsten Monaten hegen und pflegen werden, wurden bei der Abschlussparty bereits eingeteilt.

Demnächst stehen auch Gespräche mit der Gemeindeverwaltung über die Instandsetzung des Turms an, der für rund 58 000 Euro renoviert werden soll. Weitere Gespräche mit Behörden sind auch bezüglich der geplanten Errichtung eines Daches am Turm angesetzt, das

das alte Kirchenschiff symbolisieren und Schutz vor schlechtem Wetter bieten soll.

Wiederbelebt wird auch eine alte Tradition. Erstmals nach vielen Jahrzehnten wird die alljährliche „Römerfahrt“ an den Swister Turm führen. Die Prozession, über deren Entstehung auch Geistliche kaum noch etwas wissen, hatte bis zum Bau der B 51 von der Mauritiuskirche zum Swister Turm geführt. Nach dem Straßenbau, der das Gelände und das Tal am Swister Turm breit zerschnitt, wurde sie zur Burg Kühlseggen umgeleitet.

In jenen Jahren wurden auch die Bilderstöcke am Kreuzgang am Turm sowie am Weg zur Kirche abgerissen. Die renovierten 14 Kreuzwegstationen stehen seitdem an der Mauritiuskirche. Am Sonntag, 6. April, um 15 Uhr ist es soweit: Ziel der „Römerfahrt“ ist wieder der Swister Turm.

EUSKIRCHENER LAND

Stätte der Matronenverehrung

Zu „Römerfahrt« zum Swister Turm“ vom 2. April:

Einen herzlichen Glückwunsch an die Mitglieder des Vereins „Swister Turm“ zur Wiederbelebung eines ehrwürdigen Platzes. Kaum glauben mag ich, dass kaum jemand etwas über die Entstehung der traditionellen Prozession weiß.

„Von weither kamen früher Prozessionen zu Ostern zum Swisterberg: aus Bonn, Endenich, Lessenich, Lengsdorf, Witterschlick . . . und zu Pfingsten pilgerten Gläubige aus Buschhoven nach Weilerswist“, zitiert Sophie Lange Quellen in ihren Ausführungen zu „Die heiligen Swister vom Swisterberg bei Weilerswist“ in ihrem Buch „Wo Göttinnen das Land beschützen“ (S. 159-161). Und warum wallfahrten die Menschen zum Swisterberg? Die Römer bauten den Swister Turm an den Ort, wo bereits die keltisch-germanische Bevölkerung die Matronen, eine weibliche Göttinnen-dreiheit, verehrten. „Noch nach 1800 soll ein Matronenstein dort gestanden haben.“ 1927 wurde ebenda ein Weihstein der Göttin Diana ge-

funden und ein Sockel eventuell für ein Teil einer Jupiterstatue gehalten. Das Christentum wiederum verinnerlichte die Matronenverehrung des Volkes nicht nur in den drei Marien, sondern setzte an die Stelle der Matronen die drei Schwestern „Fides, Spes und Caritas“, die bis 1826 im Swisterturm standen. Nun sehen wir sie in der Pfarrkirche in Weilerswist. Die heiligen Schwestern waren auch oder besonders Beschützerinnen der Frauen und halfen ihnen beim Gebären, waren aber auch zuständig für das Vieh und eine gute Ernte. Die Kinder glaubten, dass die Neugeborenen aus dem Swistturm kämen.

Die Rosenkranz-Fürbitten zeigen die Segenskraft der heiligen Schwestern auf, die „vor Pest, Seuche, Hunger und Krieg behüten und beschützen wollest, Fruchtbarkeit und Ernte schenken wollest, Wachstum in Glaube, Hoffnung und Liebe (Fides, Spes und Caritas) verleihen wollest“. Und noch vieles mehr im Buch von Sophie Lange.

Gudrun Nositschka, Mechernich